

Amadeu Antonio Stiftung

1. Was sagt die SPD zum Wahlkampf den die NPD, Pro Deutschland und Die Freiheit bisher geführt haben?

Die Wahlplakate der rechten Parteien sind so widerlich wie die Parteien selbst. Es werden Ängste vor Migrantinnen und Migranten geschürt und diese in herabwürdigender Art und Weise dargestellt. Die NPD-Plakate mit dem „GAS geben“ sind mit ihrer Anspielung auf den Holocaust eine gezielte Provokation. Dagegen haben auch SPD-Politiker Strafanzeige erstattet. Wir gehen davon aus, dass die Berlinerinnen und Berliner auf die rechten Rattenfänger nicht hereinfliegen werden. Für uns ist die Wahlkampagne der NPD eine erneute Bestätigung für unsere Forderung nach einem Verbot dieser neonazistischen Partei.

2. Alle drei behaupten direkt oder indirekt, die Integration sei gescheitert. Welche Position bezieht die SPD dazu?

Die Vielfalt von Lebensstilen und Kulturen macht die Attraktivität Berlins als tolerante Stadt aus. Sie gehört auch zum historischen Erbe Berlins und zur sozialdemokratischen Tradition. Die SPD bekennt sich als Berlin-Partei zu einer von Migration geprägten modernen Stadtgesellschaft, in der sich Migrantinnen und Migranten einbringen und integrieren.

Wir wollen einen Mentalitätswechsel im Umgang mit Zuwanderung hin zu einer Kultur der Anerkennung. Wir treten ein für die Achtung des kulturellen Selbstbestimmungsrechtes. Individuelle Lebensstile finden ihre Grundlage und Begrenzung in der freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Die SPD unterstützt die Einführung des kommunalen Wahlrechts für alle dauerhaft in Berlin lebenden Bürgerinnen und Bürger.

Unser Ziel ist eine soziale und wirtschaftliche Integration und Partizipation aller Bevölkerungsgruppen in Berlin. Bei Berlinerinnen und Berlinern mit Migrationshintergrund können kulturelle Prägungen, sprachliche Barrieren und Diskriminierung Integration und Partizipation erschweren. Deshalb wollen wir hier besondere integrationsfördernde Angebote bereitstellen.

3. Warum greift die SPD das Thema rechtsextreme/-populistische Parteien in Ihrem Wahlkampf nicht direkt auf (bspw. auf Wahlplakaten)?

Die Berliner SPD wird es nicht zulassen, dass die rechtsextremen Parteien die Themen in dieser Stadt bestimmen. Unsere Schwerpunkte sind gute Arbeit, Wirtschaft und nachhaltige Entwicklung sowie sozialer Zusammenhalt, Teilhabe und Integration für alle. Dafür machen wir unseren Wahlkampf. Gemeinsam mit den anderen demokratischen Parteien wollen wir aber noch eine Postkartenaktion unter dem Titel: „Berlin gegen Nazis und Rechtspopulisten“ starten. Unsere Botschaft: Gehen Sie wählen! Setzen Sie damit auch ein Zeichen gegen Rechtspopulisten und Rechtsextremisten. Fremdenhass, Rassismus und Sozialdarwinismus

haben in Berlin keinen Platz. Eine hohe Wahlbeteiligung sowie die Beteiligung an friedlichen Protestaktionen sind ein wirksamer Schutz gegen Rechtsextremisten.

4. Warum nutzt die SPD den Wahlkampf nicht, um sich klar von Thilo Sarrazin und seinen Thesen zu distanzieren?

Die Berliner SPD hat sich bereits klar und eindeutig von den Thesen von Thilo Sarrazin distanziert. Dem gibt es nichts hinzuzufügen. Auch hier gilt: Wir lassen uns von anderen nicht die Schwerpunkte des Wahlkampfes diktieren.